

Marktbericht für das 1. Quartal 2022

Das Wichtigste in der Übersicht

- ❖ Rückblick 1. Quartal
- ❖ Entwicklung Vermögensverwaltung
- ❖ Fokusthema: Alternative Renditequellen

Rückblick 1. Quartal 2022

Die Finanzmärkte und im Allgemeinen die Welt haben ein turbulentes 1. Quartal hinter sich. Nach den letzten zwei Jahren und einer Flut an Liquidität haben die Notenbanken nun einen anderen Kurs eingeschlagen, was an den Finanzmärkten zu Entzugserscheinungen führt. Bereits im Januar liessen sich heftige Turbulenzen beobachten.

Noch im Januar galten als die prägenden Themen nach wie vor die Inflation, der Umgang der Zentralbanken mit dieser und wie sich dies auf die Portfolios der Anleger und Anlegerinnen auswirken wird. Die amerikanische Zentralbank Fed fasste einen wichtigen und einschneidenden Entscheid. Sie stellte die «Main Street» über die «Wall Street». Das soll bedeuten, dass die Inflation der Konsumentenpreise und die Auswirkung derer auf die Bevölkerung (Main Street) nun als wichtiger erachtet wird als die Auswirkungen einer geldpolitischen Weichenstellung auf die Aktienmärkte (Wall Street). Dies hat zwei Gründe: Die Inflationsrate wurde in den USA mittlerweile zu einem politischen Thema. Joe Biden ist der erste Präsident seit mehr als 40 Jahren, der sich mit dem Thema Inflation beschäftigen muss und die Fed gar öffentlich dazu aufforderte, den Preisanstieg zu bekämpfen. Denn der Preisanstieg, der die Mittelschicht und die ärmsten im Land am härtesten trifft, wirkt sich direkt auch auf die Beliebtheit des Präsidenten und damit seine Wiederwahl aus. Der zweite Grund liegt in der Tatsache, dass die Fed den Inflationsdruck zu lange ignoriert hat. Zu lange wurde die Inflation als «vorübergehend» und «temporär» bezeichnet. Die Fed ist «behind the curve», was der Glaubwürdigkeit schadete und nun dazu führt, dass die Fehleinschätzung mit einem harten Manöver korrigiert werden muss. Fakt ist, dass die Fed gewillt ist, die Inflation entschlossen zu bekämpfen und dabei keine Rücksicht auf Turbulenzen an der Wall Street nehmen wird. Dies verursachte bereits zu Beginn des Jahres Turbulenzen an den Aktienmärkten, die langsam damit begonnen haben, diese Information zu verarbeiten. Ob diese Strategie vollends durchgezogen werden kann, bleibt abzuwarten.

Die negative Entwicklung an den Finanzmärkten im 1. Quartal 2022 war jedoch nicht nur der Unsicherheit aufgrund der geldpolitischen Reaktion auf die Inflation geschuldet. Am 24. Februar

Marktdaten

Aktienmärkte		2022
SPI	15'538	-5.32%
Euro Stoxx 50 €	3'902	-8.83%
S&P 500 \$	4'530	-4.62%
Dow Jones \$	34'678	-5.40%
MSCI World \$	3'057	-5.40%
Volatilität VIX	20.56	+13.99%

Obligationenmärkte		
SBI AAA-BBB	138	-7.21%

Rohstoffe		
Gold \$	1'924	+5.25%
Öl Brent \$	108.47	+32.2%

Immobilienmärkte		
SXI RE Funds TR	2'648	-0.95%
SXI RE Shares TR	3'297	+4.37%

Wechselkurse		
EUR/CHF	1.0222	-1.50%
USD/CHF	0.9254	+0.70%
Bitcoin \$	45'528	-4.60%

Vermögensverwaltung Brevalia (nach allen Kosten)

in %	2021	2022
SVA Tief	5.64	-5.55
SVA Mittel	9.58	-6.16
SVA Hoch	11.99	-6.25
CH Werte	18.44	-8.17
CH Reputation	31.57	-16.57

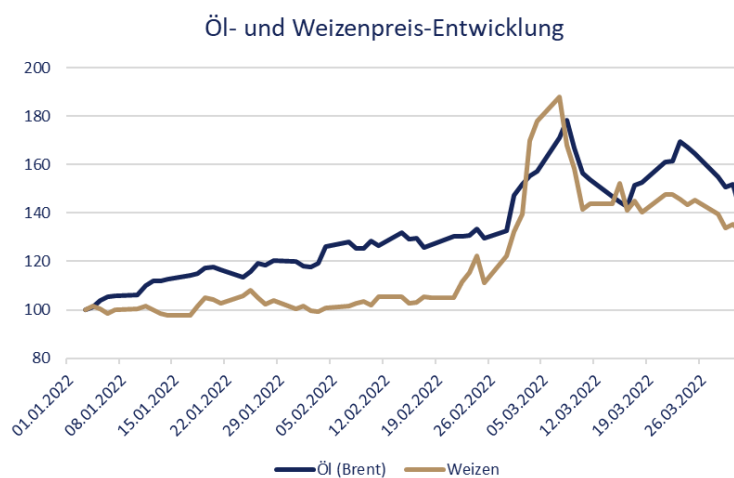
Portfoliofonds Schweizer Banken

in %	2021	2022
Tief 1	4.48	-6.48
Mittel 1	6.50	-2.67
Mittel 2	7.75	-6.73
Hoch 1	12.70	-5.23
Hoch 2	11.84	-7.08

Daten per 31.03.2022

Die Information zu den Anbietern der Portfoliofonds wurde für diese Aufstellung anonymisiert. Es handelt sich um öffentlich zugängliche Daten. Auf Wunsch legen wir Ihnen die Anbieter offen.

entschied der russische Präsident Wladimir Putin in die Ukraine einzumarschieren. Seit Beginn dieses Krieges in Osteuropa hat sich speziell in den Rohstoffmärkten einiges getan. Sowohl Energie- und Industrierohstoffe als auch Nahrungs- und Genussmittel verzeichneten im März gegenüber dem Vormonat starke Preissteigerungen. Diese verdeutlichen die grosse Bedeutung der beiden Länder an den Rohstoffmärkten. Speziell stark, und das merken wir alle auch hier in der Schweiz, sind die Energierohstoffe betroffen. Aber auch der Getreidemarkt verzeichnet seit Anfang Jahr einen enormen Preisanstieg was die Rolle der Ukraine auf diesem Gebiet verdeutlicht. Beispielhaft haben wir nachfolgend die Entwicklung des Öl- (Brent) und Weizenpreises abgebildet. Beide haben zwischenzeitlich um fast 80% an Wert gewonnen im Vergleich zu den Jahresanfangslevels. Mittlerweile hat sich die Situation etwas beruhigt. Dennoch sind die Preislevels im Jahresvergleich sehr hoch. Zur Entspannung des Ölpreises hat die USA massgeblich beigetragen indem öffentlich bekannt gegeben wurde, einen grossen Teil der strategischen Ölreserven freizugeben. Zudem wurde von der OPEC+ beschlossen, die Öl-Fördermenge im Mai zu erhöhen.



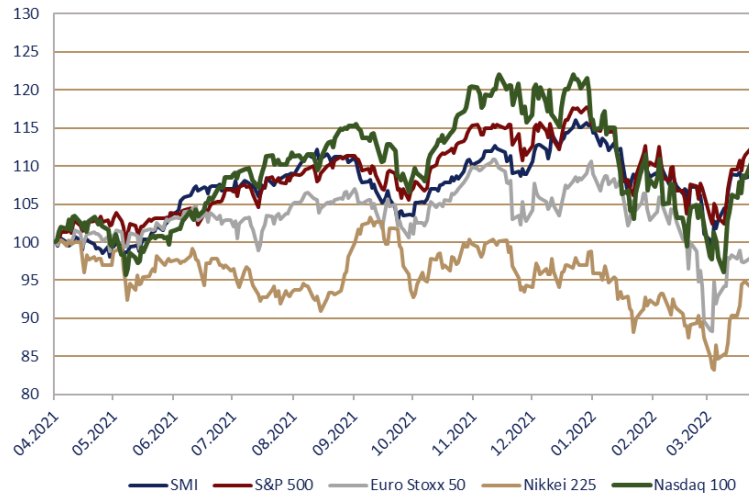
Preise indexiert per 01.01.2022

Fakt ist, dass sehr viele Länder ein «Klumpenrisiko» eingegangen sind, was ihnen jetzt zum Verhängnis wird. In westlichen Ländern wird der Preisanstieg problematisch sein, doch in sich entwickelnden Nationen und Kontinenten wie Afrika sind die Folgen noch gravierender und stellen auch in Zukunft eine Ungewisse dar. Die Nahrungsmittelpreise in vielen afrikanischen Ländern sind schon im Jahr 2021 als Folge der Covid-Pandemie und extremer Trockenheit stark angestiegen. Der gesamte afrikanische Kontinent wurde im Jahr 2020 mit Weizen, Mais, Speiseöl und anderen Grundnahrungsmitteln im Wert von 2.6 Milliarden Euro aus der Ukraine bzw. 3.6 Milliarden Euro aus Russland versorgt. Das ist eine grosse Lücke, die nicht einfach zu schliessen ist. Experten befürchten eine Hungersnot bzw. eine Versorgungskrise. Der Krieg in der Ukraine entwickelt sich immer mehr zur Rohstoffkrise und es bleibt offen, was für langfristige Folgen dies haben wird.

An den Finanzmärkten trifft der Krieg auf eine Reihe von Entwicklungen, welche bereits vorher für Unsicherheit sorgten.

- Knappheiten im Angebot und überstimulierte Nachfrage führen zur Inflation.
- Verstärkt wird die Inflation im Rohstoffsektor, wo eine global wachsende Nachfrage auf ein konstantes Angebot trifft.
- Die Inflation wird zu einem politischen Thema, was ein hartes Eingreifen der Notenbanken nötig macht.
- Das Bremsmanöver der Notenbanken trifft auf eine Wirtschaft, die bereits erste Schwächen zeigt. Damit befürchten Experten eine «harte Landung», die die Wirtschaft abwürgen könnte.

Dieser Cocktail aus Unsicherheiten dominierte das erste Quartal an den Börsen. Der SMI korrigierte im ersten Quartal 2022 um gut -6.01%. Auch der S&P 500 (-5.55%) und der Euro Stoxx 50 (-9.91%) sind im Jahresvergleich weiterhin im Minus. Am deutlichsten traf es den hoch bewerteten Tech-Index NASDAQ, welcher seit Jahresbeginn -10.07% einbüsste.



Preise indiziert per 01.04.2021

Wir reagierten auf diese Unsicherheiten Anfang 2022 mit der Empfehlung, die Gewinne der letzten zwei Jahre teilweise abzuschöpfen und in andere, nicht-aktiendominierte Sektoren zu verschieben. Wer dieser Empfehlung gefolgt ist, konnte das eigene Depot weiter diversifizieren. Aber auch das Festhalten an der bisherigen Strategie stellte sich keineswegs als Fehler heraus. Die Anlagestrategien, welche wir zusammen mit unseren Kunden und Kundinnen erarbeiten, sind langfristig ausgerichtet und gut diversifiziert. Marktschwankungen wie diese können und müssen ausgehalten werden. Wir raten klar davon ab, Angstverkäufe zu tätigen, wenn es zu Turbulenzen kommt. Wenn Sie Zweifel haben, rufen Sie uns an und wir besprechen die Situation persönlich mit Ihnen.

Entwicklung Vermögensverwaltung

Die Turbulenzen an den Aktienmärkten sind auch in unserem Vermögensverwaltungsmandat spürbar. **Mit -6.25% (Hoch), -6.16% (Mittel) und -5.55% (Tief)** mussten wir per 31. März eine Minusperformance verzeichnen. Wir halten aber nach wie vor an unseren Strategien fest und haben keine Änderungen in der Allokation vorgenommen.

Im **Rebalancing** Mitte März wurden primär Bond-Positionen nachgekauft und bei einzelnen Depots Gewinnmitnahmen auf der Gold Position und im Infrastruktur-Aktien-Bereich realisiert. Die Nachkäufe auf den Bondpositionen sind daher erklärbar als das sich die Bondspreise bei einem Zinsanstieg vorerst negativ entwickeln. Die Anzahl Transaktionen hielt sich aber in Grenzen.

Auch das **Schweizer Werte Mandat** musste im ersten Quartal Federn lassen und schloss per Ende März mit **8.17% im Minus**. Noch deutlicher korrigierte die **Anlagestrategie Schweizer Reputation** mit **-16.57%**. Es ist aber nicht verwunderlich, dass diese fokussierten Anlagestrategien deutlich stärker korrigierten als die breit diversifizierten Vermögensverwaltungsmandate. Schliesslich handelt es sich hierbei um 100%ige Aktienmandate die sowohl nach oben als auch nach unten stärker schwanken. Diese Mandate haben im letzten Jahr 18.44% und 31.57% performt und mussten dementsprechend dieses Jahr auch mehr Federn lassen.

Fokusthema: Alternative Renditequellen

Um die Diversifikation Ihrer Vermögenwerte zu erhöhen, mischen wir im Rahmen eine Anlageberatungsdepot bereits bei vielen Kundinnen und Kunden alternative Renditequellen bei. Diese Anlagen bewegen sich anders als Aktien, bergen andere Risiken und bieten damit die optimale Diversifikation zu einem Vermögensverwaltungs-, Schweizer Werte oder Schweizer Reputationsmandats. Dazu zählen einerseits Private Equity Investments, Carbon-Tracker, Volatilitätsprodukte, und Metalle aber auch Schiffs-Beteiligungen oder der Krypto-Bereich. Gerne beraten wir Sie in einem persönlichen Gespräch und zeigen Ihnen diese Alternativen Renditequellen auf.

